



# Wie erzielt man nachhaltiges Interesse an Kultur?

Ein neuer Handlungsleitfaden für Kulturschaffende an Schulen

Doris Geml

Bis heute ist die Umsetzung des 1970er-Jahre-Mottos „Kultur für alle“ nicht gelungen. Bis heute hat sich an der Zusammensetzung der Theater-, Opern- oder Museumsbesucher/innen kaum etwas geändert. Nach wie vor gilt: „Das Kulturpublikum ist ein Abiturpublikum“<sup>1</sup> und Menschen, die gesellschaftlich benachteiligt sind, nehmen kaum am kulturellen Leben teil. Dass der vielzitierte „Zugang für alle“ nicht leicht zu erreichen ist, steht außer Zweifel. Es gibt aber in vielen Ländern Europas und nicht zuletzt auch auf EU-Ebene große Bemühungen, kulturelle und damit auch gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern.

An der Schnittstelle von Kultur und Bildung wird in Österreich seit über 30 Jahren an Schulen projektbezogen und oft in Zusammenarbeit mit Kunstschaaffenden gearbeitet – und das nachgewiesenermaßen mit Erfolg<sup>2</sup>. Nun startete ein europäisches Projekt, das den positiven Auswirkungen kulturvermittelnder Angebote – dazu zählt u.a. die Aneignung der vielzitierten Schlüsselkompetenzen – auf den Grund geht. Sein Fokus liegt, entsprechend dem „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010“, auf Schulen der Primarstufe in sozialen Brennpunkten – also jenen Schulen, die vor allem von Kindern besucht werden, die zu gesellschaftlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen zählen.

Die Fragen, auf die das Projekt „Artists in Creative Education“ Antworten sucht, sind vielfältig: Welche Kompetenzen bzw. welches Training brauchen Künstlerinnen und Künstler, um in Schulen arbeiten zu können? Mit welchen Ansätzen motiviert man sozial benachteiligte Kinder, sich mit zeitgenössischer Kunst und Kultur auseinander zu setzen? Und wie schafft man es, dass diese Schülerinnen und Schüler die neu entdeckten Zugänge auch nach Beendigung eines Projekts nutzen?

Die 25 teilnehmenden Kunstschaaffenden aus Großbritannien, Österreich, den Niederlanden, Schweden sowie Südosteuropa setzen gemeinsam ihre Methoden und Arbeitstechniken ein und lernen die von Land zu Land unterschiedlichen Herangehensweisen kennen. Ihre Erfahrungen summieren sie zu einem Handlungsleitfaden, der im Herbst 2011 bei der Schlusskonferenz in Brüssel dem Europäischen Parlament vorgestellt wird.

Das neue Modell zur Weiterbildung und Arbeit von Künstlerinnen und Künstler an Schulen wird in den Partnerländern weitergeführt und durch die beteiligten Künstlerinnen und Künstler aus Südosteuropa auch in diese Region getragen – denn Kulturschaffende, die mit Kindern und Jugendlichen Projekte mit künstlerischem Anspruch realisieren, sind ein Katalysator für kulturelle Bildung.

## Artists in Creative Education

Das Projekt findet im Rahmen des EU-Förderprogramms „EU-Kultur 2007–2013“ statt. Partner-Organisationen sind OeAD/KKA (AT), Creativity, Culture and Education (GB), Kunstenaars&CO (NL), Drömmarnas Hus (SE)

<http://www.creativitycultureeducation.org/>

<http://www.drommarnashus.se/>

<http://www.kunstenaarsenco.nl/>

## Evaluationen

NPO Institut: Evaluation über die Förderungstätigkeit von OeAD/KKA im Rahmen der „Dialogveranstaltungen“. Wien 2007. Download unter [www.kulturkontakt.or.at/dva](http://www.kulturkontakt.or.at/dva)

Creativity, Culture and Education (HG.): Creative Partnerships: changing young lives. 2009. Download unter <http://www.creativitycultureeducation.org/>

---

<sup>1</sup> Norbert Sievers, Reinhold Knopp, Jochen Molck: Kultur nicht für alle? Kulturpolitik und gesellschaftliche Teilhabe; in: Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 126, III/2009

<sup>2</sup> Siehe dazu exemplarische Evaluationen